

Herforder gedenken des Nazi-Gegners Heiko Ploeger



■ Herford (cla). Eine Dreiviertelstunde nur, aber sie hatte es in sich: Rund 30 Herforder erinnerten an den Schlosser Heiko Ploeger, einen liebenswürdigen, bescheidenen, hilfsbereiten und eher unauffälligen Arbeiter. Nach sieben Monaten Haftzeit in Bielefeld und einem Prozess in Hamm starb er gestern vor 71 Jahren im Dortmunder Gerichtsge-

fängnis durch das Fallbeil: Er hatte Radio von Kriegsgegnern gehört und die Informationen weiter gegeben. Ins Visier der NS-Justiz geriet er wahrscheinlich durch Denunziation, sagte Bürgermeister Tim Kähler, der sich auf Dieter Begemann berief. Der Stadtarchivar hat sich am ausführlichsten mit Ploeger beschäftigt. Kähler wünschte sich von

„ganz normalen Menschen“, dass sie heute Position gegen Flüchtlingshetze beziehen. „Nie wieder Krieg, nie wieder Faschismus“, das steht auf dem Kranz, den Vertreter des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB) und des Vereins Arbeit und Leben im Kreis Herford an Ploegers Grab ablegten. Der DGB-Chor sang drei Lieder: „Bella ciao“, das „Lied

der Kraniche“ und das „Lied vom Frieden“. Berfin Yazicioglu und Gülizar Öztürk, Schülerinnen der Gesamtschule Friedenstal, rezitierten eindringlich Wolfgang Borcherts Gedicht „Dann gibt es nur eins!“ und Fabian Steinborn, Abiturient des Ravensberger Gymnasiums zitierte aus dem Abschiedsbrief Ploegers an seine Frau Henny.